

Es bildet diese Sammlung von Ansichten der Kochquellen, Sinterterrassen und Schlammvulcane Neu-Seelands nur einen kleinen Bruchtheil der von Herrn Mundy unter grossen Beschwerden, theilweise sogar Gefahren aufgenommenen Landschafts-Photographien aus allen Theilen Neu-Seelands.

Der erläuternde Text zu jeder der mitgetheilten Ansichten stammt aus der kundigen Hand unseres hochverehrten Freundes Ferd. v. Hochstetter.

K. P. — Dr. Edm. v. Mojsisovics. — Ueber die Ausdehnung und Structur der südost-tirolischen Dolomitstöcke. Anzeiger der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Sitzung der mathem.-naturw. Classe vom 13. Mai 1875, pag. 116.

Bei den Untersuchungen im Grödener-, Abtey- und Buchensteiner-Thale im Sommer v. J. wurde eine grosse Anzahl neuer, interessanter Beobachtungen gemacht, durch welche die mehrfach bekämpfte Theorie v. Richthofen's, dass die Dolomitstöcke umgewandelte, d. i. dolomitisirte Korallenriffe seien, glänzend bestätigt und auf solider Basis begründet wird. Es lassen sich im südöstlichen Tirol mindestens sechs von einander durch dazwischenliegende Gebiete mit gleichzeitigen Mergel-sedimenten ursprünglich getrennte Dolomitstöcke unterscheiden, welche den Buchensteiner-, Wengener- und Cassianer-Schichten im Alter gleichstehen. Zur Zeit des oberen Muschelkalkes reichte noch eine continuirliche Dolomitplatte über das ganze Gebiet; erst am Beginn der norischen Zeit senkten sich Becken und Canäle, welche von mergeligen Sedimenten erfüllt wurden, in den Boden ein und bewirkten die Isolirung der Dolomitmassen.

An der Grenze zwischen dem Dolomit- und Mergelgebiet zieht allenthalben ein Streifen von Korallenkalken (Cipitkalk) hin, welcher einerseits direct in den weissen Dolomit übergeht, andererseits in das Mergelgebiet eingreift.

Geschichtete Dolomite finden sich nur auf der Höhe der Dolomitstöcke unter den Raibler-Schichten und entsprechen den Bildungen innerhalb der Lagunen der heutigen Korallenriffe.

Die Hauptmasse des Dolomits ist ungeschichtet. Wellig und welligzackig hinlaufende Fugen und Absonderungsflächen sind die Fortsetzung von in den Dolomit von aussen hereindringenden Keilen der Mergelfacies. Die Structur des Dolomits ist häufig conglomeratartig, indem grosse Blöcke und Klumpen (Dolomitisirte und bis auf den Umriss obliterirte Korallenstöcke) durch dolomitischen Cement verbunden sind (Conglomeratstructur). An vielen Stellen sieht man unregelmässige, schräg transversale Lagen, welche mit der wahren Schichtung der unter- und überlagernden Schichtgebilde einen ziemlich bedeutenden Winkel einschliessen (Uebergussstructur). Diese an der Aussenseite der Dolomitstöcke auftretende charakteristische Structurform entspricht den gegen das Meer zu geneigten schichtartigen Lagen an der Wind- und Brandungsseite der heutigen Korallenriffe. Das Gefüge des Dolomits mit Uebergussstructur ist häufig breccienartig und sandsteinartig (zusammengesinterter Korallensand).

Der Beginn der vulcanischen Thätigkeit im Fassathale ist durch eine scharfe Trennungslinie zwischen dem Dolomit der Buchensteiner-Schichten und dem Dolomit der Wengener-Schichten angedeutet, welche auf einen Stillstand in der allgemeinen Senkung des Meeresbodens hinweist. Während fortdauernd sehr bedeutender Senkung erfolgen jedoch die Ergüsse der grossen Massen vulcanischer-Producte, welche in den nördlicheren Gegenden als Decken und Ströme den Wengener-Schichten an der Basis eingeschaltet sind.

Dr. C. Doelter. — Prof. Gerhard vom Rath. — Der Monzoni im südöstlichen Tirol, Vortrag, gehalten in der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, am 8. März 1875. Bonn, 1875.

Es beabsichtigt diese Arbeit weniger eine Gesamtdarstellung des Monzoni-gebirges zu geben, als vielmehr einige wichtigere Punkte zu betrachten; in dieser Hinsicht finden wir darin manches Interessante und Neue. Jedoch weichen die in